

## **Protokoll der jährlichen Mitgliederversammlung des Fachverbandes für Kunstpädagogik, BDK e.V. LV Bayern**

Freitag, 10.7.2009

17.30 Uhr bis 19.30 Uhr

im Haus der Kunst München

**Anwesend:** Der Vorstand des BDK, LV Bayern und Mitglieder

**Protokoll:** Florian Zwirner

### **Tagesordnungspunkte:**

1. Begrüßung
2. Wahl der Kassenprüfer, Kassenprüfung
3. Wahl eines neuen Schriftführers
4. Bericht aus der Vorstandsarbeit, Verbandsangelegenheiten
5. Berichte aus den Referaten
6. Verschiedenes

### **TOP 1**

Die Vorsitzende des BDK, LV Bayern Lutz-Sterzenbach begrüßte die Mitgliederversammlung und stellte fest, dass die Einladungen fristgerecht verschickt wurden.

### **TOP 2**

Die beiden BDK-Mitglieder Eva Maria Dürr und Brigitte Korithe-Gemmer (?) erklärten sich bereit, die Kassenprüfung zu übernehmen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die ordnungsgemäße Kassenführung für das zurückliegende Verbandsjahr festgestellt. Auf Antrag aus den Reihen der Mitglieder wurde die Kassenführung einstimmig bei einer Enthaltung entlastet.

### **TOP 3**

Da der bisherige Schriftführer des Fachverbandes, Henning Lüßmann, aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt zurücktritt, musste dieses neu vergeben werden. Der Vorschlag der

Vorsitzenden, Marcella Ide-Schweikart in dieses Amt zu wählen, wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen. Die Vorsitzende dankte dem bisherigen Schriftführer und der künftigen Schriftführerin herzlich für ihr Engagement.

#### **TOP 4**

Barbara Lutz-Sterzenbach gab einen Überblick über die Verbandsaktivitäten des vergangenen Jahres. Im Dezember 2008 erging gemeinsam mit dem Forum Bildungspolitik eine Petition an den bayerischen Landtag unter dem Titel „Mehr Zeit und Raum für den Kunstunterricht an den bayerischen Schulen“. Die BDK-Vorsitzende fasste die darin enthaltenen Forderungen für die MV noch einmal zusammen. Im April dieses Jahres wurde die Petition im bayerischen Landtag behandelt. Dabei unterstützen die SPD und Grüne die Petition und plädierten für ihre Umsetzung, während die Abgeordneten von CSU, FDP und Freien Wählern signalisierten, dass man keinen Änderungsbedarf erkennen könne und für „Material“ stimmten. Als Erkenntnis ergebe sich, so Lutz-Sterzenbach, dass die verbandspolitischen Ziele nur durch beharrliches Insistieren im öffentlichen Bewusstsein verankert werden könnten und nur dadurch zumindest Teilerfolge möglich werden.

Einen weiteren Schwerpunkt der zurückliegenden Verbandsarbeit bildete die Sondierung juristischer Mittel und des Klagewegs, um im Bereich der Realschulen zu einer Reduzierung der Unterrichtspflichtzeit im Fach Kunst zu kommen. Zu diesem Punkt, der im weiteren Verlauf durch Marcella Ide-Schweikart spezifiziert werden sollte, merkte die Vorsitzende noch an, dass es sich bei einer Klage um keine Verbandsklage handle. Klagen könne letztlich nur eine Einzelperson, der aber selbstverständlich vom Verband die entsprechende Unterstützung zugesichert ist.

Als drittes derzeitiges Hauptthema des Verbandes bezeichnete Barbara Lutz-Sterzenbach die Entwicklung am Lehrstuhl für Kunstpädagogik der LMU München. Im Zuge der allgemeinen Umstrukturierungen an den Universitäten in Folge des Bolognaprozesses ist beabsichtigt, eine der beiden Lehrstühle der Professoren Wolfgang Kehr und Ernst Rebel in Zukunft nicht mehr zu besetzen. Auch soll die bisherige Forschungsprofessur in eine reine Lehrprofessur mit 16 Stunden Lehre umgewandelt werden. Dies hätte zur Folge, dass ein Masterstudiengang und eine Promotion in Zukunft nicht mehr möglich wären. Insgesamt würde diese Entwicklung auch eine massive Verschlechterung für die Ausbildungssituation der universitären Kunstpädagogik mit derzeit 1200 Studierenden bedeuten. Zur derzeitigen Lage der Kunst sei in nächster Zeit eine Pressekonferenz zusammen mit Prof. Wolfgang Kehr und der SPD-Landtagsabgeordneten Zacharias geplant.

An den Akademien stelle sich die Situation derzeit so dar, dass die Zahl der Studierenden und Studienbewerber insgesamt rückläufig sei. Eine generelle Verschlechterung der Unterrichtsbedingungen sei wohl eine naheliegende Ursache dafür, dass Interessenten derzeit öfter von der Aufnahme eines Kunstpädagogikstudiums abgeschreckt würden.

Zum Ende Ihres Berichts wies die Vorsitzende noch auf einige geplante Veranstaltungen hin. Der BDK-Wettbewerb „Kunststück. Kunst vermitteln“ wird auch im kommenden Schuljahr wieder ausgeschrieben. Informationen dazu finden sich auf in den nächsten BDK-INFOs bzw. auf der BDK-Homepage. .

Durch das Sponsoring der Firma Boesner kann der Wettbewerb auch mit attraktiven Preisgeldern aufwarten. Eine Fortbildungstagung an der Akademie Tutzing zum Thema „Kunst. Schule. Kunst. Schulen“ und „Film an Schulen“ sind für Juli bzw. Oktober 2010 geplant. Einladungen mit dem Programm erfolgen rechtzeitig an alle Mitglieder.

### **TOP 5.1**

Wolfgang Schiebel berichtete von der erfolgreich bewerkstelligten Überarbeitung der BDK-Homepage. Der neue Webauftritt wurde professionell erstellt und arbeitet nun mit einem Content-Management, was die Möglichkeiten der Veränderung und Aktualisierung entscheidend verbessert.

Er ging dann auf den im Februar durchgeführten Kunstpädagogischen Tag 2009 ein. Eine langfristige Vorbereitungszeit von 2 ½ Jahren war die Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung des KPT. Wolfgang Schiebel dankte dabei besonders Günter Stöber, Lehrstuhl für Kunstpädagogik an der LMU für sein großes Engagement bei Planung und Projektierung. Das Anmeldeverfahren habe insgesamt gut funktioniert. Das Vormittagsprogramm mit dem Vortrag von Horst Bredekamp und der Performance von Nezaket Ekici fand großen Anklang. München als Veranstaltungsort bot dieses Mal die Möglichkeit, auch externe Workshops anzubieten. Zusammen mit der „fade out“-Fete zum Abschluss trug auch dies zum Gesamterfolg der Veranstaltung bei. Auf der BDK-Homepage und der Homepage des KPT (<http://www.kunstpaedagogischer-tag.de>) kann noch einmal auf den Programmverlauf zurückgeblickt werden.

## **TOP 5.2**

Oliver Reuter berichtete aus seinem Arbeitsbereich im Vorstand. Er verwies auf die gute Resonanz bei der Durchführung der sog. 5-Euro-Seminare. Diese Fortbildungsangebote, deren Hauptziel es ist, Lehrkräften im Grund- und Hauptschulbereich künstlerisch-gestalterische Basisqualifikationen zu vermitteln, waren alle restlos ausgebucht. Ein zweiter Arbeitsschwerpunkt war die Mitarbeit im Bundesreferat zum Thema frühkindliche ästhetische Bildung und Elementarerziehung. Für den Erfolg der BDK-Bemühungen im Grundschulbereich kann sicher auch sprechen, dass der 1. Preis im BDK-Wettbewerb „Kunststück Kunst vermitteln“ für ein Grundschulprojekt vergeben wurde.

## **TOP 5.3**

Aus dem BDK-Referat Fachoberschule war zu berichten, dass dieses Jahr erstmals landesweit Abiturprüfungen in der 13. Jahrgangsstufe der Ausbildungsrichtung Gestaltung stattfanden. Das BDK-Referat Fachoberschule sieht einen Schwerpunkt seiner Arbeit darin, den Erfahrungsaustausch unter Lehrkräften zu fördern, die neu in der 13. Jahrgangsstufe unterrichten. So wurde z.B. im Juli letzten Jahres mit Unterstützung des BDK eine Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte der FOS-Gestaltung zum Thema „Film und bewegtes Bild“ in Nürnberg organisiert. Für das Fach Medien an der FOS 13 sind weitere Fortbildungen mit einem verstärkten praktischen Schwerpunkt geplant.

## **TOP 5.4**

Marcella Ide-Schweikart, Referat Realschulen im BDK, beleuchtete zu Beginn ihrer Ausführungen die aktuelle Entscheidung der bayerischen Staatsregierung, ab sofort die sog. Mittelschulen einzuführen. Durch Fortentwicklung bestehender Hauptschulen und durch Bildung von Schulverbänden sollen die Möglichkeiten, einen mittleren Schulabschluss auf dem Niveau der Realschule zu erwerben, ausgebaut werden. Das neue Bildungsangebot wird drei berufsorientierende Zweige – Technik, Wirtschaft und Soziales – anbieten.

Das Fach Kunsterziehung wird im musisch-gestalterisch ausgerichteten IIIb-Zweig an Realschulen nach wie vor gut angenommen und stellt ein wichtiges Segment im Realschulprofil dar. Drei Schulaufgaben ab der 7. Jahrgangsstufe und eine sehr anspruchsvolle praktische und theoretische Abschlussprüfung im Fach Kunst kennzeichnet auch hier die Grundlage zur Qualitätssicherung. Die wissenschaftliche Anerkennung des Faches Kunst und die damit verbundene Reduzierung der Unterrichtspflichtzeit bildet

deshalb nach wie vor ein Hauptanliegen des Referats Realschule. In einem vom BDK-LV Bayern in Auftrag gegebenen juristischen Gutachten wurde inzwischen festgestellt, dass bei der derzeitigen Festlegung der Unterrichtsdeputate eine deutliche Ungleichbehandlung des Faches Kunst in der Wahlpflichtfächerverbindung III b gegenüber den anderen Abschlussprüfungsprofilfächern vorliegt. Bei einem Gespräch im Kultusministerium führten die zuständigen Vertreter aber anderweitige juristische Gründe ins Feld, den Antrag auf Stundenreduzierung abzulehnen. Eine Klärung wird sich demnach nur auf dem Weg einer Klage vor dem Verwaltungsgericht herbeiführen lassen.

### **TOP 5.5**

Aus dem BDK-Referat Fortbildung vermeldete Heidi Jörg, dass das Angebot an handwerklich-praktischen Fortbildungen im zurückliegenden Verbandsjahr nur sehr spärlich war, dies aufgrund der Schwierigkeit, Schulen mit der geeigneten Infrastruktur zu finden. Für den Oktober dieses Jahres ist aber eine Fortbildung für das Arbeiten und Skulptieren mit Gips in Planung. Positiv hat sich dagegen die Einrichtung der sog. Kuratorenführung entwickelt und als feste Einrichtung etablieren können. So wurden bereits mehrere Führungen in der Sammlung Goetz angeboten sowie Führungen in der Hypo-Kunsthalle, Führungen in der neuen Sammlung Brandhorst sind in Planung. Die bereits fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Haus der Kunst soll fortgeführt werden.

### **TOP 5.6**

Johannes Kirschenmann, Referat Hochschulen im BDK, informierte über aktuelle Entwicklungen im Hochschulbereich. Durch die Profilierung der LMU München als Exzellenzhochschule wird es bis 2016 zu einer Umwidmung von 200 Professorenstellen kommen. Die Hochschulen sind bei derlei Entscheidungen weitgehend autonom und folgen dem Trend zur Modularisierung des Studienangebots. Für das Studium der Kunstpädagogik an den Universitäten kann dies zur Folge haben, dass in näherer Zukunft eine ausreichende Personalausstattung und ein ausreichendes Studienangebot nicht mehr gewährleistet sind. Dies würde wohl vor allem auch die Vermittlung künstlerischer Basisqualifikationen betreffen. Im Zuge der Umstellung auf Bachelor-Studiengänge ergibt sich zudem die Schwierigkeit der Angleichung der Studien- und Prüfungsinhalte. Auch die Akademien unterliegen inzwischen der Verpflichtung, sich auf ein modularisiertes Studium umzustellen. Die Planungen an der Münchner Akademie für das Doppelfach Kunst am Gymnasium sehen

inzwischen vor, dass 2/3 der Studienleistung durch Ergebnisse künstlerischer Praxis erbracht werden und demgegenüber 1/3 durch theoretische Inhalte wie Medientheorie, ästhetische Theorie und Fachdidaktik. 2010 wird es zur Einführung einer neuen Studien- und Prüfungsordnung kommen. Die Akademie wird dabei versuchen, größere Moduleinheiten zu schaffen. Gegen Ende des 6. Semesters ist dann eine Teilprüfung mit in die Examensnote einfließenden Bewertungen vorgesehen. Das Gesamtergebnis des Staatsexamens soll dann letztlich zu 40 % von der Hochschule und zu 60 % staatlicherseits bewertet werden.

Angestrebt ist, dass das Staatsexamen nach neun Semestern absolviert ist. Der Kunsterzieherausbildung an der Akademie werden 270 sog. Credit Points zugrunde gelegt, also 30 Credit Points pro Semester. Laut Kirschenmann besteht die Gefahr, dass die Gesamtentwicklung zu einer Art Expressexamen führt. Eine weitere Folge wird die deutlichere Auftrennung in die Bereiche freie Kunst – Kunstpädagogik sein, da die Kompatibilität der Studieninhalte und -strukturen erschwert gemacht wird.

Verschiedene Plenumsbeiträge verwiesen im Folgenden auf die rückläufigen Bewerberzahlen an den Akademien und die derzeitige klare Dominanz weiblicher Studienbewerber und Studierender. Von Seiten der Akademie wird bemängelt, dass viele derzeitige Studienbewerber und Studienanfänger den Aspekt der Selbstfindung durch ein Akademiestudium in den Vordergrund rücken und dabei eine Obsession für die Kunst oft zu wenig erkennbar wird.

Fridhelm Klein, langjähriger Hochschullehrer an der ADBK, betonte die Wichtigkeit intensiver Vorgespräche in den Sprechstunden, um auf diese Weise geeigneten Nachwuchs zu rekrutieren. Ein weiterer Vorschlag bestand in der Einrichtung von Schülerpraktika an der Akademie. Von Seiten gymnasialer Kunsterzieher wurde auf die oft negativ geprägten Erfahrungen verwiesen, die Oberstufenschüler von Mappenterminen mitbrächten. Hier werde oft von beliebigen Auskünften und einem insgesamt negativen Eindruck vom Akademietrieb berichtet. Aus der sich im Plenum entspannenden Diskussion schälten sich verschiedene Sichtweisen über Ansprüche und Erwartungen an das Akademiestudium und eine entsprechende Nachwuchsförderung heraus. Es sind sowohl Veränderungen im schulischen Bereich, Stichwort G8, wie auch im Bereich der Hochschulen und der Gesellschaft insgesamt, aus denen sich ein Reformbedarf ergibt. Dieser wird inzwischen auch von Schule wie Akademie anerkannt. Letztlich sollte es auch zu einem Schulterschluss zwischen beiden kommen, um die Nachwuchsförderung im Bereich Kunst zu optimieren. Von Seiten der Akademie sind verstärkte Orientierungsangebote geplant. In den Schulen und speziell in der neuen gymnasialen Oberstufe sollte darauf geachtet werden, dass der Wegfall

der Leistungskurse nicht zu Lethargie führt, sondern stattdessen auch die sich neu ergebenden Möglichkeiten, wie Additumkurse und Projektseminare im künstlerischen Bereich genutzt werden.

## **TOP 6**

Die Kollegin Plank aus München empfahl die Teilnahme an einer Kursreihe unter dem Titel „Das Fremde und Ich“ auf Lanzarote. Dieses Angebot richtet sich an Lehrer, Künstler und Kunstvermittler und wird durch die EU-Förderprogramme Comenius und Grundtvig gefördert. Nähere Informationen dazu findet man unter der Webadresse [www.art-aspects.de](http://www.art-aspects.de). Der Kollege Vogel aus Fürth regte an, mehr BDK-Veranstaltungen im nordbayrischen Raum initiieren, da es für nordbayrische BDK-Mitglieder oft schwierig bzw. sehr aufwändig ist, die gehäuft im Raum München stattfindenden Veranstaltungen zu erreichen. Ein weiterer Beitrag aus dem Plenum drehte sich um die Frage, ob es rechtlich zulässig sei, dass es bei Überstundenabrechnungen unterschiedliche, vom Unterrichtsfach abhängige Abrechnungsmodelle gibt. In dem vorgebrachten Fall einer Schule bedeutete dies eine offenkundige Benachteiligung des Faches Kunst gegenüber anderen Unterrichtsfächern. Der BDK-Vorstand empfahl dazu, sich zunächst einmal beim zuständigen Hauptpersonalrat zu erkundigen, ob eine derartige Praxis zulässig ist. Sollte eine Ungleichbehandlung vorliegen, könnte der BDK Bayern sich auch in einem Brief direkt an das Ministerium wenden.